



Zementwerk Lauffen
Elektrizitätswerk Heilbronn

Wir wollen das Ertragsniveau im Jahr 2002 nochmals steigern

Dr. Lothar Stuber
kaufmännischer Vorstand
der ZEAG

in der Hauptversammlung am 10. Juli 2002
(gekürzte Fassung)

Sehr geehrte Aktionärsfamilie,
werte Gäste,

wir heißen Sie herzlich willkommen zu unserer 113. Hauptversammlung. Auch im Namen meines Vorstandskollegen, Dr. Fischer, bedanke ich mich für Ihr *reges Interesse* an unserer ZEAG. Es liegen knapp *500 Anmeldungen* vor. ... damit sind wir nahe an der *Rekordbeteiligung* vom Jahr 2000.

Wir haben heute über unser 113. Geschäftsjahr zu beschließen. Wir tun dies traditionsgemäß an der Geburtsstätte unserer Gesellschaft: Am 9. Dezember 1888 wurde hier in der Harmonie von 29 Aktionären unsere Aktiengesellschaft gegründet. Sie rekrutierten sich in erster Linie aus der Heilbronner Bürgerschaft der sog. Gründerzeit.

Unser Rechenschaftsbericht erfolgt letztmals auf DM-Basis. Zum 1.1.2002 haben wir mit der Euro-Einführung ein neues Kapitel unserer Firmengeschichte begonnen.

WERTUNG DES JAHRES 2001

Zusammenfassend wollen wir unser „letztes DM-Jahr“ wie folgt bewerten:

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen konnten wir unseren *Erfolgskurs der letzten zwei Jahrzehnte im Berichtsjahr halten*.

- ▷ Wir haben unsere *Marktposition* im Strom und Zement gut behauptet. Unsere *Umsatzerlöse* steigerten wir um 3 Mio. auf *168,5 Mio. DM*.
- ▷ Der *Jahresüberschuß*, aber auch das *operative Ergebnis* haben sich gegenüber dem Vorjahr nochmals verbessert.
- ▷ Den *Cash-flow* konnten wir auf *50 Mio. DM* steigern, nachdem wir im Vorjahr erstmals die Marke von 40 Mio. geknackt haben.
- ▷ Unsere *Bilanzrelationen* haben sich wiederum verbessert. Die liquiden Mittel und der Eigenkapitalanteil haben sich weiter erhöht.

**Trotz schwieriger
Rahmenbedingungen
konnten wir unseren
Erfolgskurs der letzten
zwei Jahrzehnte im
Berichtsjahr halten.**

Mit diesen positiven Kennzahlen hoffe ich, die Wertung, „*wir konnten den Erfolgskurs halten*“, belegt zu haben.

Ich sprach ferner von *schwierigen Rahmenbedingungen*. Auch dies möchten wir belegen: Wir hatten im Berichtsjahr vor allem *vier Handicaps* zu überwinden.

Als 1. Belastung muß ich die nun seit 7 Jahren anhaltende Rezession der Bauwirtschaft aufführen:

Das *reale Bauvolumen* nahm in Deutschland nochmals um *6%* ab. Die Anzahl der im Bundesgebiet *fertiggestellten Wohnungen* hat sich um weitere *20%* auf *340.000 Einheiten* verringert. Der *öffentliche Bau* dümpelte noch weiter nach unten. ... und

der Zementverbrauch in Deutschland verringerte sich gegenüber dem Jahr 2000 um mehr als 12%. Die Perspektiven für 2002 lassen leider keine Trendwende erkennen.

Die 2. Hürde des Jahres 2001 betrifft unsere Stromaktivitäten:

Der Strommarkt lernt nun im 3. Lehrjahr den Wettbewerb. Der Kampf um die Großkunden ist zwar etwas rationaler geworden, aber nach wie vor ist er in weiten Bereichen undurchsichtig und die Wettbewerber kämpfen mit *harten Preis-Bandagen*. Hinzu kommen *administrative Belastungen* durch die Ökosteuer, durch die Durchleitungsabwicklung und das Abgaben-Unwesen. All diese energiepolitischen *Regulierungsaufgaben verteuern* und *erschweren* unsere tägliche Arbeit.

Das 3. Handicap war die Entwicklung des Kapitalmarktes:

Der Börsencrash nach dem 11. September hinterließ auch in unseren Wertpapier-Depots *blutige Spuren*. Wir mußten einen Teil unserer Buchwerte wertberichtigen. Der *Berichtungsbedarf* betrug immerhin 4 Mio. DM.

Der Börsencrash nach dem 11. September hinterließ auch in unseren Wertpapier-Depots blutige Spuren.

Als 4. und letztes Handicap erweist sich die lange Dauer unserer „Verlorenzeit“ mit dem EnBW-Konzern.

Wie Sie wissen, sind sich die Stadt Heilbronn und die EnBW einig, daß der städtische Mehrheitsbesitz an unserer ZEAG an die EnBW verkauft werden soll. Eine entsprechende Put-Option zugunsten der Stadt war im Jahr 2000 vertraglich besiegelt worden. Die *Aktienübertragung konnte aber bis heute aus steuer- und kartellrechtlichen Gründen noch nicht in die Tat umgesetzt werden*. Wir würden gern mit aller Energie in Richtung Synergieeffekte loslegen und den *angedachten Gemeinschaftsbetrieb*

ZEAG/EnBW Neckar-Franken etablieren. Aber hierzu fehlte uns bisher noch die *„Trau-Erlaubnis“ durch das Kartellamt*. Zu einer „Ehe ohne Trauschein“ konnten wir uns nicht entschließen. Daß wir in diesem Punkt *konservativer als die Konservativen sind*, das hat nichts mit Moralvorstellungen zu tun, ... nein, die „kartellrechtlichen und fiskalischen Risiken“ wären zu hoch.

Lassen Sie uns nun die Geschäftsentwicklung für unsere drei Sparten Zement, Strom und Finanzbereich im einzelnen analysieren:

Unsere *Wurzeln* liegen im *Zementwerk Lauffen*. Daher möchten wir traditionsgemäß mit dem Zementgeschäft beginnen, ... auch wenn wir hier nur mehr $\frac{1}{5}$ der ZEAG-Umsätze tätigen.

ZEMENTGESCHÄFT

Der *deutsche Zementmarkt* ist im Berichtsjahr – wie ich Ihnen sagte – *erneut geschrumpft*, und zwar um 12%. Die ZEAG mußte ebenfalls Einbußen hinnehmen. Sie fielen mit 7,9% deutlich geringer aus. Wir verkauften im letzten Geschäftsjahr rund 250.000 t Zement. Wir erlösten hierfür 35,7 Mio. DM.

Die seit 7 Jahren anhaltende Flaute am Bau führt für eine ganze Branche zu einem unerbittlichen *Überlebenskampf*. Das Motto lautet: *Nur wer seine Kosten anpassen kann, überlebt*.

Unsere ZEAG *paßt* seit diesen 7 Jahren ihre langfristige *Kostenstruktur* dem negativen *Nachfragetrend* an. Die Personalstärke wurde um ein Viertel verringert. Die Absatzwege wurden optimiert ... und kapazitätserhöhende Investitionen wurden verschoben.

Dies galt auch für 2001: Die *Personalkosten*, die *Abschreibungen* und der *sonstige betriebliche Aufwand* lagen *absolut unter den Vergleichswerten des Vorjahres*. Trotzdem war nicht zu vermeiden, daß das operative Ergebnis im Zement um 2,5 Mio. rückläufig war. Dennoch: Das *Spartenergebnis Zement* belief sich auf plus 6,5 Mio. DM vor Steuern. In Anbetracht

der schwierigen Marktverhältnisse haben wir also auch im Berichtsjahr ein beachtliches Zementergebnis erzielen können.

STROMSEKTOR

Der *Stromsektor* bereitete uns im Jahr 2001 noch mehr Freude. Wir haben unseren Heimatmarkt im Heilbronner Unterland sehr intensiv beackert. Wir haben unsere *Marktnähe genutzt*. Dank unserer kurzen Entscheidungswege können wir unsere *Preispolitik sehr flexibel* gestalten. Wir *steigerten* unseren *Werbeaufwand* und scheuten keine Betreuungskosten, um unsere Position als „Platzhirsch“ im heimischen Strommarkt zu verteidigen.

Absatzmäßig sind die befürchteten *Mengeneinbußen nicht eingetreten*. Unser *Stromabsatz* stieg sogar um 2% auf 823 GWh. Damit lagen wir über der Branchenentwicklung. Unsere *Stromerlöse* nahmen um 5 Mio. auf 121,4 Mio. DM zu. Der Erlös pro Kilowattstunde ist somit endlich wieder leicht gestiegen. Die *Beschaffungskosten* sanken dank unserer Kernkraftwerksbeteiligungen gegenüber dem Jahr 2000 *absolut um 3 Mio*. Die übrigen Aufwandsarten Personal, Abschreibungen und sonstiger Betrieb konnten konstant gehalten werden.

Das *operative Stromergebnis* steigerten wir gegenüber dem Vorjahr *um ein Drittel auf 32 Mio. DM* vor Steuern.

FINANZBEREICH

Als 3. Ertragskomponente nannte ich Ihnen die Überschüsse aus dem Finanz- und Beteiligungssektor. Hier erzielten wir 2001 einen *Ergebnisbeitrag von rund 9 Mio. DM vor Steuern*. Damit konnten wir den Vorjahreswert von 11 Mio. nicht erreichen. Dies hat verschiedene Gründe:

Erstens einmal flossen die *Kapitalerträge* im 1. Halbjahr 2001 *geringer* als im Vorjahr, als wir noch über wesentlich größere liquide Mittel verfügten.

Zweitens: Es ergab sich ein Wertberichtigungsbedarf von über 4 Mio. DM aufgrund der Börsenflaute im Sommer 2001 und des Zusammenbruchs der Wertpapier-Märkte nach dem 11. September.

Drittens wurden unsere Beteiligungserträge durch die abgemagerten Gewinnabführungen gemindert.

Überlagert wurde das neutrale Ergebnis ferner durch periodenfremde Steuerbelastungen in Höhe von 9,2 Mio. DM. Sie resultieren aus einer fiskalischen Neubewertung der kernkraftspezifischen Rückstellungen bei GKN.

Dennoch: Die Sonderbelastungen haben wir gut kompensieren können, so daß das Unternehmensergebnis 2001 insgesamt über dem des Vorjahres liegt. Soviel zu unseren drei Ertragsquellen Zement, Strom und Finanzergebnis.

BILANZANALYSE

Nun möchten wir unsere Bilanz per 31.12.2001 einer kurzen Analyse unterziehen: Ich sagte es bereits: Die Bilanzstruktur hat sich weiter verbessert.

Die Bilanzsumme erhöhte sich von 291 auf 316 Mio. DM. Der Eigenkapitalanteil nahm absolut um 7 Mio. zu. Prozentual stabilisierte er sich bei knapp 35% der Bilanzsumme. Die Aktivseite ist durch eine wiederum erhöhte Liquidität geprägt.

Die klassische Bilanzierungsregel ist übererfüllt. Das Verhältnis zwischen langfristig gebundenem Anlagevermögen auf der Aktivseite und langfristig gebundenem Kapital auf der Passivseite soll 1 : 1 sein. Bei uns ist die Relation 1 : 1,3.

Damit gilt auch für die Bilanz per 31.12.2001: Die ZEAG ist solide finanziert und verfügt auch langfristig über ausreichende Reserven für künftige Risiken.

Ursache der soliden Finanzierung ist die langfristig angelegte Risikovorsorge der letzten zwei Jahrzehnte. Konsequenterweise halten wir hieran im Abschluß 2001 fest. Knapp die Hälfte des Jahresüberschusses haben wir unseren Gewinnrücklagen zuge-

führt. Das sind 7 Mio. DM. Daneben gingen wir bei verschiedenen Rückstellungen vom WORST-CASE-RISIKO aus und dotierten diese entsprechend großzügig. Im übrigen nehmen wir unsere gesetzliche Verpflichtung des Risiko-Managements sehr ernst und haben dieses Früherkennungssystem im Berichtsjahr konsequent verfeinert. Hierzu verweisen wir auf Seite 17 unseres Geschäftsberichtes, in dem wir erstmals dem Risikomanagement ein gesondertes Kapitel gewidmet haben.

Gestatten Sie uns nun einen Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr 2002.

AUSBLICK 2002

Lassen Sie mich hier auch traditionsgemäß mit dem Zement anfangen.

Zementmarkt:

Die Bautätigkeit in Deutschland war auch im 1. Halbjahr 2002 rückläufig. Eine Trendwende im 2. Halbjahr ist nicht zu erwarten. Dementsprechend nahm der Zementverbrauch in Deutschland weiter ab. Per 31. Mai betrug der Rückgang gegenüber dem Vorjahr nochmals 6,5%.

Allerdings erleben wir im Heilbronner Unterland eine vorübergehende Sonderkonjunktur im gewerblichen Bau. Sie hat zur Folge, daß die ZEAG im Gegensatz zur Branche im 1. Halbjahr einen Mengenzuwachs zu verzeichnen hat, und zwar in Höhe von 6%. Wir gehen jedoch davon aus, daß auch bei uns die Absatzentwicklung im 2. Halbjahr schwächer ausfallen dürfte. Daher erwarten wir, daß wir den Vorjahresabsatz von 250.000 t zum Jahresende allenfalls wieder erreichen können. Erlösmäßig ist der Zementmarkt in den zurückliegenden Monaten unter Druck gekommen. Die Listenpreis-Erhöhung von 3% zum 01. März konnten wir nur teilweise durchsetzen. In etlichen Fällen mußten wir sogar weitere Preiszugeständnisse machen. Die Kosten der Zementherstellung sind leicht steigend. Dennoch streben wir an, daß wir ergebnismäßig das Vorjahresniveau in ungefähr halten können.

Strommarkt:

Auf dem Strommarkt wird erwartet, daß sich das Erlös- und Ergebnisniveau der letzten Monate im weiteren Verlauf des Jahres stabilisieren wird. Mengenmäßig konnten wir das Vorjahresniveau bisher halten. Unsere Stromerlöse sind gegenüber 2001 um 2,5% gestiegen.

Die Kosten der Erzeugung von Eigenstrom, also bei GKN, Neckarwestheim, KWO, Obrigheim, sowie bei den drei Neckarkraftwerken bewegen sich auf dem günstigen Niveau des Vorjahres. Hiermit decken wir rund 75% unseres Strombedarfs ab. Allerdings erhöhten sich unsere Beschaffungskosten für den 25%igen Fremdstromanteil überproportional, so daß unsere Spanne damit am Jahresende eher etwas geringer als im Vorjahr ausfallen könnte.

Finanzergebnis:

Das Finanzergebnis 2002 wird durch die Entwicklung auf den Zins- und Wertpapiermärkten bestimmt. Die Zinsen sind leicht gestiegen – das kommt uns zugute. Die aktuellen Aktienkurse sind dagegen unter die Indexwerte vom 31.12.2001 gefallen. Dies hatte zur Folge, daß wir per 30.06. eine erneute Wertberichtigung für unseren Aktienbestand in Höhe von netto ca. 0,4 Mio. € vornehmen müßten.

Aus dem Beteiligungsbereich werden uns erneut geringe Ergebnisbeiträge zufließen. Die Gründe sind die gleichen wie im Jahr 2001, die ich Ihnen ja eingehend nannte.

Dennoch erwarten wir beim sogenannten neutralen Ergebnis eine deutliche Entlastung: Die periodenfremden Steuerbelastungen des Jahres 2001 in Höhe von 9,2 Mio. DM werden sich nicht wiederholen.

Per saldo rechnen wir per 31.12.2002 damit, daß wir das Ertragsniveau von 2001 nochmals geringfügig steigern können. Die Ausschüttung einer Dividende von 25% und eine vergleichbare Rücklagendotierung sollten uns auch für 2002 wieder möglich sein.

Wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

